

Deftige Komödie quicklebendig inszeniert

Keller Theatre bringt „Charley’s Aunt“ auf die Kleine Bühne

Gießen(bf). Zum Jahresende serviert das amerikanische Keller Theatre auf der Kleinen Bühne jetzt seinen Zuschauern einen Welthit: "Charley's Aunt". Man sieht die deftige Situa-

tionskomödie von Brandon Thomas in der quicklebendigen Inszenierung von Rosemary Bock und Martin P. Koob. Das hochmotivierte Ensemble liefert das Genre und sämtliche Details in gewohnter handfester Qualität ab und verpasst keine einzige Pointe. Das Premierenpublikum war entsprechend begeistert.

Und dabei waren die Darsteller fast alle zum ersten Mal auf der Bühne des Keller in der Bleichstraße. Die Geschichte ist schnell begriffen: zwei junge Mädchen sind in zwei junge Männer verliebt, die sie aber der strengen Sitten wegen nicht ohne Anstandswauwau treffen dürfen, das Stück stammt von 1892. Also hecken Jack Chesney (vital und sicher: Jannik Schurmann) und sein Freund Charley Wykeham (versiert und pointenfest: Eric Felsing) einen Plan aus, der die Mädels ohne echten Aufpasser ins Haus bringen soll. Als Chaperone fungiert kurzerhand Charleys Tante, Donna Lucia d'Alvadorez, eine Millionärin aus Brasilien. Die muss ihr Kumpel, Lord Fancourt Babberley spielen (effizient und energiegeladen: Lukas Friedrich) - was im Stück natürlich niemand merkt.

Für erste Heiterkeit sorgt der Auftritt von



Dienstmädchen Brassett (sprachfest und unerschütterlich: Marlena Viehmann). Die jungen Damen nehmen zurückhaltend am Geschehen teil: Kitty Verdun (locker und natürlich: Besarta Gjibegji) und Amy Spettigue (züchtig, aber lebenslustig: Michelle Kraaz) tauchen irgendwann auf und kümmern sich unerwartet intensiv um Tantchen.

Damit auch eine verwirrungsfähige Menge zustande kommt, taucht zusätzlich Jacks Vater Sir Francis Chesney auf (versiert und authentisch: Frank Bäcker). Ganz verrückt und sau-

komisch wird es, als der klamme Anwalt tephens Spettigue der Tante begegnet und ihr sofort in leidenschaftlicher Zuneigung verfällt (im Liebesrausch und in komödiantischer Hochform: Richard Albrecht). Die echte Tante kommt schließlich auch dazu (routiniert und wohlwendend ruhig: Alexandra Piepiorka), die ein Waisenmädchen dabei hat (mit schöner klarer Ausstrahlung: Sophie Mackel).

Damit ist die Basis gelegt für die klassische Verwechslungskomödie: es wird heftig durch die Kulissen gerannt (Bühne von Lothar Silbe) und hochemotional geschmachtet, Auftritte und Abgänge sind hochwichtig und zahlreich. Schön gelungen ist dabei die Identifikation von Babberley als Tante. Der verfällt zwar immer wieder in männliche Verhaltensaspekte, schlägt die Beine übereinander, nimmt einen Drink und spricht mit tiefer Stimme, identifiziert sich jedoch auch mit seiner Frauenfigur. Dafür schrieb der Autor ein paar überraschende, witzige Zeilen, die gut einschlagen.

So kann man sich schließlich aussuchen, worüber man sich amüsieren will, die zahllosen situationskomödiantischen Gags, die witzigen Dialoge, die bei Bedarf ungeniert chargierende Truppe oder die gut gelungenen Bilder. Alles in allem eine Inszenierung, für die es zur Premiere von "Charley's Aunt" völlig zu Recht einen Riesenbeifall gab.

Gießener Allgemeine vom 25.11.2019